

M. Jos. Gottlob Manitius, † 1737. 9.) M. Andreas Steglich, † 1758. 10.) M. Joh. Friedr. Römmeler, † 1776. 11.) M. Joh. George Rieger, † 1796. 12.) M. Gottfr. Heidler, Pastor-Substitut, † 1796. 13.) M. Wilh. Friedr. Kunze, † 1816. 14.) M. Friedrich Gottlob Sauppe, † 1820, und seit Ostern 1821 fungirt Christian Friedr. Nobis, gebürtig aus Zwickau.

Daß sich Einige derselben besonders ausgezeichnet hätten, ist mir nicht bekannt worden.

Die Kirche besitzt ein sehr geringes Vermögen von 717 Thln. Kapital und ein Legat von 257 Thln. 17 Gr. Von den Zinsen desselben erhält der hiesige Schulmeister als Kirchner, seine Besoldung. Dagegen aber besitzt sie werthvolle Kirchengeräthe und Ornate, welche ihr in den älteren und neueren Zeiten als Geschenke verehrt worden sind. Dahin gehört eine silberne und vergoldete Hostien-Schachtel von einem hiesigen Gutsbesitzer, Namens Martin Koch im J. 1648; ferner ein silberner, vergoldeter Kelch von dem damaligen hiesigen Herrn Pastor M. Manitius, nebst einem dergleichen Hostienteller vom J. 1722, ingleichen eine große silberne, vergoldete Weinkanne im J. 1732 von einem Herrn v. Taube auf Nieder-Pöllnitz und Sad-del, der das hiesige Stiftsgut eine Zeitlang besessen und sich zur Zeit des Sommers hier aufgehalten hat. Derselbe hatte auch zugleich einen grünseidnen Ornat, der zwar noch im Gebrauche, aber seit 1732 ziemlich defect geworden ist, der Kirche geschenkt. Im Jahre 1827 erhielt die Kirche auch von dem vorigen Kirchen-Collator und Rittergutsbesitzer, Herrn Major und Baron v. Uckermann auf Weesenstein, zum Andenken an seine Frau Mutter, unmittelbar nach ihrem Tode in Bendeleben, einen Ornat für Kanzel, Altar und Taufstein von gutem schwarzen Tuche zum Geschenke. Im Jahre 1830 endlich benutzte ich die bevorstehende Jubelfestfeier, und brachte durch meine Fürbitte bei der Kirchfahrt so ansehnliche, freiwillige Beiträge zusammen, daß ein guter Ornat von rothsammetnen Manchester, mit stark vergoldeten Borden und Franzen für Kanzel, Altar und Taufstein, ingleichen ein Fußteppich und ein Vorhang angeschafft werden konnte, was noch über 200 Thlr. kostete. Dieses alles, so wie auch 1 Paar große silberplattirte Altarleuchter, zum Theil ein Geschenk von dem damaligen Stiftsgutsbesitzer, Herrn Hauswald, wurden am Jubelfeste im feierlichen Zuge zur Kirche gebracht und auf dem Altare, üblichermaßen, geweiht.

Der Kirchhof enthält zwar einige Denkmäler, jedoch sind sie nicht von Bedeutung.

Es befinden sich 3 Schulen in hiesiger Parochie, nämlich im Kirchorte Burkhardswalda, in Groß-Röhrsdorf und in Kenntmansdorf. In der Schule zu Burkhardswalda sind 80 Kinder, nämlich 34 Knaben und 46 Mädchen. In Groß-Röhrsdorf sind gegenwärtig 42 Kinder, als: 22 Knaben und 20 Mädchen. In Kenntmansdorf endlich sind 26 Kinder, nämlich 16 Knaben und 10 Mädchen.

Die beiden Lehrer in Burkhardswalda heißen Friedr. Traug. Ehrich, als Senior, seit 1792 angestellt, und sein Sohn, Carl Friedr. Ehrich, als Substitut und Nachfolger, seit 1834 angestellt. Beide sind allhier in Burkhardswalda geboren, Senior im J. 1770 und Substitut im J. 1799. Der Schullehrer in Groß-Röhrsdorf heißt Carl Heinr. Hering und ist geboren in Pirna. Der Schullehrer in Kenntmansdorf heißt Friedr. Gotthardt Eduard Gutte, geboren in Schandau.

Die Einkünfte der Kirchen-Schullehrerstelle in Burkhardswalda betragen 300 Thlr., und die beiden Schullehrerstellen in Groß-Röhrsdorf und Kenntmansdorf jede 120 Thlr.

Die Schulstelle in Groß-Röhrsdorf wurde im Jahre 1826 und die Schule in Kenntmansdorf im J. 1837 gegründet. Vorher kamen die Kinder dieser beiden Ortschaften nach Burkhardswalda in die Schule. Kirchen- und Schul-Collator ist jetzt Se. Königl. Hoheit, der Prinz Johann von Sachsen.

Die Gebäude der Pfarrwohnung tragen die Spuren eines hohen Alters an sich; sie haben zwar nicht durch Feuer gelitten, aber der Bahn der Zeit hat so an ihnen genagt, daß sie zum Theil sehr baufällig sind. Bei Gelegenheit des Aufbaues eines neuen Thorweges fand man in dem Schluß-

stein die Jahrzahl 1540. Uebrigens hat sich nichts Außerordentliches darin zugetragen.

Burkhardswalda bildet nur eine Gemeinde. Es besteht aus 18 Gütern, 12 Halb- oder Großgärten und Viertelgütern und 22 Häusern. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 411.

In die Kirche sind, nebst Burkhardswalda, eingepfarrt:

- 1.) Biensdorf;
- 2.) Groß-Röhrsdorf;
- 3.) 4 Gartennahrungs-Besitzer in Häßlich, die Hütten;
- 4.) das Maxner Halbhufengut in Schlottwitz und einige Mühlen; ingleichen
- 5.) Kenntmansdorf, und
- 6.) Saitenhayn.

Diese letzteren Ortschaften aber machen in so fern eine Ausnahme, daß die Todten aus Kenntmansdorf nach Liebstadt, und die in Saitenhayn hieher nach Burkhardswalda begraben werden. Nicht minder werden auch die Todten vom Schlosse Weesenstein und Zubehör, allhier beerdigt.

Um die ganze Parochie giebt es verschiedene hohe Punkte, von denen aus man schöne Aussichten hat. Unter andern liegt nahe am Dorfe Burkhardswalda eine Anhöhe, der Kaniz genannt, auf welchem man Meilen weit im Umkreise sehen kann. Ein anderer hoher Punkt ist der sogenannte Bawillon, ein herrschaftliches, zum Schlosse Weesenstein gehöriges Jagdhaus. Bei Groß-Röhrsdorf sind verschiedene hohe Punkte, wie z. B. der Grauberg, der Lederberg, der Todtstein, von wo aus man herrliche Aussichten hat. Auch hat Burkhardswalda in seiner Nähe einige Schweizer-Partieen, wie z. B. der von Sr. Maj. dem höchstsel. Könige Anton oft und gern besuchte Ort, die wilde Kirche genannt.

Christian Friedr. Nobis,  
Pastor.

## Weesenstein

liegt 2 Meilen südsüdöstlich von Dresden, unter 31° 31' 31,"3 O. L. und 50° 56' 3,"1 N. B., an beiden Ufern der Müglitz, deren Bette hier 101 Ellen höher ist, als die Elbe bei Dresden, und 244 Ellen höher, als die Nordsee.

Ueber die Entstehung des Namens läßt sich nichts Zuverlässiges sagen, indem nur so viel aus Urkunden gewiß ist, daß eigentlich das Schloß „der Weesenstein“ genannt worden sei, das Dorf dagegen „der Grund“ geheißen habe. Einige vermuthen, daß die, vor Anlegung des Schloßgartens und vor Erbauung des Dorfes, den Felsen umgebenden Wiesen zu dem Namen Veranlassung gegeben hätten; doch könnte man ihn vielleicht von „weiß“ herleiten, indem hier große weiße Quarzblöcke auf den beiden Bergen, welche den Schloßfelsen einschließen, sichtbar sind und erwarten lassen, daß auch der Schloßfelsen sich durch einen solchen ausgezeichnet habe. Oder hätte vielleicht der um das Jahr 1312 lebende Otto, genannt Wiesz, Sohn des regierenden Burggrafen zu Dohna, Veranlassung zu diesem Namen gegeben?

Im Jahre 1402, bei der Belagerung des Schloßes zu Dohna durch Markgraf Wilhelm von Meissen, floh Burggraf Johann (böhmisch Jasko oder Jeschke) „unvermerkt nach Weesenstein, welches auch sein Haus war“ und ferner nach dem Königstein, woselbst er Hauptmann war. Später besaßen es die Herren v. Buna und zwar bis zum J. 1772, wo es an den Freiherrn v. Uckermann kam, dessen Sohn es im J. 1830 an Se. Maj. den König Anton verkaufte. Wie oft und gern derselbe in dieser Privatbesitzung verweilte, ist noch in frischem Andenken. Nach seinem im J. 1836 erfolgten Ableben gelangte es durch Testament an Se. Kön. Hoh. den Prinzen Maximilian, und im Jahre 1838 an den jetzigen Besitzer, Se. Kön. Hoh. den Prinzen Johann, Herzog zu Sachsen.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) Burkhardswalda.
- 2.) Weesenstein.